
Hinweise, Berichte, Meldungen

Lexikon der Mennoniten in Paraguay erschienen

Im Auftrag des Vereins für die Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay ist in den vergangenen Jahren ein Lexikon über die Geschichte und Gegenwart der Mennoniten in den verschiedenen Siedlungen Paraguays von einem kleinen Autorenkreis erarbeitet und rechtzeitig zur diesjährigen Mennonitischen Weltkonferenz in Paraguay herausgebracht worden. Entstanden ist ein umfangreicher, gediegen ausgestatteter Hardcover-Band mit Einträgen unterschiedlicher Art von A (Abendmahl) bis Z (Zurechtmacher).

Biographische Artikel über Personen, die für die paraguayischen Mennonitengemeinden Bedeutsames geleistet haben, wechseln ab mit Artikeln über die einzelnen Siedlungen (Menno, Fernheim, Volendam, Friesland, Neuland, aber auch unbekannterem wie Tres Palmas, Agua Azul oder Rio Verde) und die unterschiedlichen mennonitischen Denominationen. Es gibt Einträge, die an die Vergangenheit in Rußland erinnern (z.B. Flucht über den Amur oder Flucht über Moskau, Forsteidienst), und über zahlreiche Einrichtungen, die zur Bewältigung des Lebens in einer unwirtlichen Umwelt geschaffen wurden (Kranken- und Brandversicherung, Schulen und höhere Ausbildungsstätten, Radiostationen und Naturschutz). Eingestreut sind Artikel zu grundsätzlichen Problemen wie Macht, Politik, Gerechtigkeit, Frieden, Taufe, Tradition, Eid), aber auch Einträge, die mehr folkloristischen Charakter tragen (Plautdietsch, Schweineschlachten, Taubenjagd, Holländervieh, mennonitische Speisen, Grüne Hölle, Sport und nicht zu vergessen: Humor). Schließlich sind die Einträge besonders wichtig, die über die Beziehungen der paraguayischen Mennoniten zu staatlichen Behörden, zu Organisationen der Entwicklungshilfe und zur indianischen Bevölkerung informieren.

Dieses Lexikon läßt sich einerseits kreuz und quer lesen, eine kurzweilige Lektüre, andererseits vermittelt es schnell ein anschauliches Bild von den Mennoniten, die unter schwersten Bedingungen im Chaco von Paraguay zu siedeln begannen, sich im Laufe von Jahrzehnten gefestigt und inzwischen moderne Kommunen entwickelt haben. Die Artikel sind einfach und klar geschrieben, oft mehr auf erzählerische als auf enzyklopädisch komprimierte Weise. Sie erheben nicht den Anspruch, mit dem *Mennonitischen Lexikon* oder der *Mennonite Encyclopedia* zu konkurrieren, die stärker täuferhistorisch

und forschungsgeschichtlich orientiert sind, sondern bieten bewußt Informationen für jeden, der das Interesse an seiner Gemeinschaft vertiefen will, und für jeden Außenstehenden, der sich einen Eindruck von den Siedlern und ihren Nachfahren in der »grünen Hölle« von Paraguay verschaffen möchte. So ist es der ausgesuchte Kreis gut aufeinander eingestimmter Autoren (das gilt auch für das Redaktionsteam), der dafür sorgt, daß dieses Lexikon eine weite Verbreitung finden wird. Zu bestellen ist das Buch am einfachsten im Internet: libreria@fernheim.com.py, bezahlt wird auf ein deutsches Konto der Kolonie Fernheim: *Lexikon der Mennoniten in Paraguay*, hg. vom Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay (Redaktionsteam: Gerhard Ratzlaff, Jakob Warkentin, Uwe S. Friesen, Gundolf Niebuhr, Hans Theodor Regier, Beate Penner und Lily August), Asunción 2009, 473 S., Landkarten, Hardcover (ISBN 978-99953-887-1-3).

Hans-Jürgen Goertz

»Leyden« – ein Theaterstück von Freuynde und Gaesde, Münster

An der Einfahrt zur Tiefgarage des Verwaltungsgebäudes der Bezirksregierung Münster am Domplatz in Münster, Einlaß 20 Uhr, versammeln sich Menschen, die das Publikum eines ungewöhnlichen Theaterstücks werden wollen. Doro Aumayr, Mitspielerin des wenig später beginnenden Stücks, führt die zu den Winterterminen in dicken Jacken und Mänteln verummten Besucherinnen und Besucher die Rampe hinab und um zwei Kurven in eine hintere Parkbucht der Tiefgarage. Ringsum nur Beton, das ist die Bühne, das ist die Kulisse. Zufällig kann dieser Ort nicht gewählt worden sein. An der Stelle der heutigen Bezirksregierung stand früher der Fürstenhof, das Verwaltungsgebäude des Fürstbischofs von Münster. Ob an Geschichte, ob an Theater interessiert, sitzen die meisten gespannt und leicht vornübergebeugt, als wollten sie sich in das Bühnengeschehen einmischen. Vielleicht lassen die kargen Sitzgelegenheiten kaum andere Haltungen zu.

Von der Decke hängt eine grobe Kette, die den Hauptakteur des Abends an einer Hand und einem Fuß festhält. Aber so genau sieht man das erst später, denn der Gefangene liegt, karg in Leinenhemd und Leinenhose gekleidet, zunächst auf dem Boden. Er stöhnt, vielleicht im Traum, halb schlafend, halb wach. Hat er die Tage noch zählen können im Laufe seiner monatelangen Haft, in der er nur wenig Tageslicht gesehen haben dürfte?

Nur zwei Personen führen dem Publikum die Geschichte der Täuferherrschaft von Münster vor Augen: Jan van Leiden, der gefangene Täuferkönig,